

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Postgebühren monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen wöchentlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Litauen 3,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dermaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskampagnen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 216.

Dresden, Montag den 18. September 1916.

27. Jahrg.

Neue russische Sturmwellen im Osten. Rumänischer Rückzug auf Constanza.

An der Front im Osten, von Bistritza bis zum Schwarzen Meer, herrscht angestrengteste Kampftätigkeit. Nach dem heftigen und österrückwärtigen Generalstabsbericht von gestern haben sich die Russen, von der Tura bis hinunter in die Karpaten, neue russische Anstürme eingeleitet; sie wurden unter heftigen Verlusten des Angreifers abgewiesen, werden aber wahrscheinlich in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Diese Waffenspiele entsprechen dem Handschreiben, das der Zar nach Petersburger Nachrichten dem General Pau an Voinarovitz mitgegeben habe und worin der Zar den Westmächten nahelegt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schonen; nur unter Ausbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entscheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Die Hauptlast des Menschenmaterials selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre, eingeleitet und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiel Rumäniens folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dann würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen, und dann könnten die Alliierten auf eine günstige Entscheidung des Weltkrieges vor Wintereintritt hoffen.

In der Dobrußja stießen die gegnerischen Truppen auf die Linie Constanza—Cernawoda zurück. Der entscheidende Kampf fand statt innerhalb der Linie Kara Omer—Mutiubei—Abtaat (Abdulaat Abta)—Parafitj—Oltina. Die Ausdehnung dieser Front beträgt zwischen 70 und 80 Kilometer und stellt einen nach Norden geöffneten Bogen dar. Unser rechter und unser linker Flügel waren um nahezu 20 Kilometer vorgebogen und gefährdeten offenbar schon zu Beginn der Kämpfe die in der Mitte sich wendenden Feinde. Es geht nicht ohne Weiteres an, daß neun Divisionen der Russen, Serben und Rumänen den bulgarisch-deutsch-türkischen Truppen gegenüberstanden, also etwa 150 000 Kämpfer. Die Verluste des Feindes sind noch nicht bekannt geworden, man kann aber schon jetzt annehmen, daß sie recht bedeutend sind. Diese Annahme ergibt sich aus der Form der angreifenden Front und aus der Einengung des feindlichen rechten Flügels durch den unpassierbaren Lauf der Donau. So mußte sich bei weiterem Fortgang des Ringens die Front der Gegner immer mehr verengen, ein Moment, welches die Durchdringung der Front und Auflösung des Beschlagenen zur Folge hat.

Die Neue Freie Presse meldet dazu aus Sofia: Sieben Divisionen wurden vollständig zertrümmert und flüchteten nach Mangalia—Kubadin—Constanza zurück. Es nahmen Truppen an der Schlacht teil, deren Anwesenheit in der Dobrußja erstmalig festgestellt wurde.

In Besprechung dieses Sieges haben bulgarische Militärs hervor, daß künftige Kämpfe nur noch auf albanischen Gebiete stattfinden. Durch die bisherigen Operationen in der Dobrußja wurde der rumänische Kriegsplan vollkommen umgestoßen und Rumänien gezwungen, die Bedingungen anzunehmen, die durch das sturmartige Vordringen der verbündeten Truppen geschaffen wurden.

Erfolgreiche Fliegerangriffe in der Dobrußja.

Berlin, 17. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Eisenbahnstationen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrußja mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Meer bei Tulza durch einen Bombenwurf zerstört und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Russischer Kriegslieferungsschwindel.

Stockholm, 17. September. Russische Wehromacht zufolge beklagt in Schweden ein ständischer Kriegslieferungsschwindel die Militärverwaltung. Oberst Peni und eine Reihe Lieferanten haben unter der Auflage, verkaufte, mit Trübsinn besetztes Schweinefleisch für die Armee geliefert zu haben, wodurch viele Erkrankungen hervorgerufen wurden. Zu der Verhandlung sind 40 Zeugen geladen.

Russischer Bericht über den Rückzug in der Dobrußja.

Petersburg, 18. September (indirekt). Petersburger Blätter berichten aus Neu: In den letzten Tagen hat sich eine große Schlacht im westlichen Rumänien von Dobritza—Oltina—Mutiubei ereignet. Der Feind versuchte von Osten her eine groß angelegte Umfassung der russisch-rumänischen Stellungen, deren äußerster linker Flügel sich auf die Küste bei Sabla stützt. Der Feind entwickelt förmlich überlegene Streitkräfte und führt sie mit vollständiger Energie vor. Rumänisch-russische Kräfte waren in der Richtung von Oltina gedrängt, vorübergehend zurückzuweichen. Der Feind macht nicht nur sein Übergewicht in der äußerlichen Ausrüstung geltend, sondern verwendet auch mit gutem Erfolg größere Kavallerie massen. Der Ausgang der Schlacht hat sich heute noch nicht vollständig überblenden, doch nimmt man an, daß die russisch-rumänischen Kräfte, die die Verteidigung der Frontverlängerung nur von Nutzen sein können. Für die Verteidigung würden sich am besten die vorbereiteten Stellungen an den Karpaten eignen. Auch der Nistrußpunkt Constanza könnte hierdurch zu viel wichtigerer Geltung. Zudem würde die Stellung ganz vorzüglich zur Wiederaufnahme der Offensive eignen.

Fortdauer des schweren Ringens an der Somme. — 10 feindliche Flugzeuge herabgeschossen. Erfolge westlich der Stora-Lipa. — 3500 Russen gefangen, 16 Maschinengewehre erbeutet.

(B. L. Z.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 18. September 1916. Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiépval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebeter Stützungsstellen zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Vermy und Denicourt zur Folge hatten. Unsere Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Vermandovillers aus.

Starke feindliche Luftgeschwader warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in heftigen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Front des deutschen Kronprinzen:

Zeitweise heftiger Feuerkampf im Ross-Gebiete. Ostlich von Heury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luz verbanden wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Stützungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelnow zu einem schwachen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefangener Russen bezeugen das Kampfergebnis vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals von Eben

U-Bootsbeute im September.

Berlin, 18. September. Auf der den in der Veröffentlichung vom 16. September bekanntgegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen haben unsere U-Boote im englischen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 900 Bruttoregistertonnen versenkt, letztere weil sie Bomben nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere U-Boote im eng-

lischen Kanal und Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 088 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherszog Karl:

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Stora-Lipa der Angriffe des überlegenen Wegners erfolgreich widersetzt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals von Geraf traten bei der Verteidigung der Karajowla zum Vorkommen an, dem die Russen nicht standhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgehenden verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre erbeutet.

In den Karpaten sind russische Angriffe abgeblieben.

In Siebenbürgen sind östlich von Sögling (Ostf.) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen u. a. sieben Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seezuggruppe des Generalfeldmarschalls von Baden:

Nach dreitägigem Rückzuge vor den verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Kojawa—Gobabina—Tuzla bei neuerangeführten Truppen Aufbruch gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Kojawa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgedrungen, haben fünf Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front:

Mehrere vereinzelte Angriffe des Wegners an der Front zwischen dem Brestpa-See und dem Karbar blieben erfolglos. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Flugzeugangriff in Flandern.

Berlin, 18. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der flandrischen Küste feindliche Seefregatten ausgiebig mit Bomben belegt. Auf einem Flugzeugmuttereschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Zerstörer wurde durch Abwehrgeschosse bedrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 17. September abends: Nördlich der Somme beizog unsere Artillerie im Laufe des Tages häufig die deutschen Stellungen. Südlich der Somme gingen unsere Truppen gegen 2 Uhr 30 Min. nachmittags an verschiedenen Stellen zum Angriff über und trugen erhebliche Vorteile davon. Die Dörfer Vermandovillers und Vermy, von denen wir nur Teile besetzt hielten, wurden im Verlauf eines glänzenden Angriffs genommen. Einzelne Infanteriegruppen leisteten noch Widerstand. Das gesamte zwischen Vermandovillers und Denicourt erstreckte sowie zwischen Denicourt und Vermy andererseits gelegene, von mehreren Grabensystemen durchzogene und stark ausgebaut Gelände fiel nach erbittertem Kampf in unsere Hand. Der Kampf in Denicourt wird fortgesetzt. Zwischen Vermy und Barleux haben wir eine Anzahl Gräben genommen. Alle vom Feinde am späten Abend versuchten Gegenangriffe wurden von unserem Artilleriefeuer gebrochen und brachten den Deutschen schwere Verluste. Bis jetzt sind 700 unterworfene Gefangene, darunter 15 Offiziere, gezählt worden. Der gewöhnliche Artilleriekampf an der übrigen Front. — Belgischer Bericht: Unsere Artillerie vernichtete heute einen feindlichen Beobachtungsposten bei Dignambien. Südlich von Bel-Sas erfolgte eine Bestrafungsschüsse gegen die feindlichen Gräben.

Englischer Heeresbericht vom 17. September nachmittags: Western abend dehnten wir unseren Gewinn in der Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards aus. In der Richtung von Courcellette nahmen wir eine feindliche Festigung, bekannt als Tonougraben, auf einer Front von einer englischen Meile. Der Feind ließ eine Menge Bewehrung und Ausrüstungsgegenstände zurück. Wir nahmen auch ein starkbesetztes Werk bei der Mouquet-Barau. Die Zahl der Gefangenen wächst.

Die Kriegswirtschaft im Haushalt der Familien.

Von Robert Schmidt.

Der Krieg hat im Haushalt der Familie schwere Eingriffe herbeigeführt. Die Klagen der Hausfrau über die Steigerung der Ausgaben für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, besonders aber für Nahrungsmittel, werden immer dringlicher; von Monat zu Monat steigert sich die Summe der Ausgaben. Es gibt kein Nahrungsmittel, ob es der heimischen Produktion entnommen ist oder vom Auslande eingeführt wird, das nicht eine erhebliche Preissteigerung aufweist, und nach allen bisherigen Erfahrungen scheint auch die Hoffnung sehr gering zu sein, daß es gelingen könnte, den weiteren Preissteigerungen Einhalt zu gebieten. Da, wo es wirklich gelingen ist, kleine Preisherabsetzungen durchzuführen, steht dem an anderer Stelle wieder ein Preisaufschwellen der Preise gegenüber. Die Marktberichte, die Fest-

stellungen der statistischen Ämter geben uns die Uebersicht über das Aufwärts in der Preisfala aller wichtigen Verbrauchsartikel. Aber diese Zahlen genügen nicht, um im einzelnen nach der Höhe des Verbrauchs im Haushalt festzustellen, wie schwer die Familie durch diese Preissteigerungen getroffen wird.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen hat die sehr verdienstvolle Arbeit übernommen, durch eine Umfrage festzustellen, welcher Verbrauch im Haushalt der Familie zu bezeichnen ist und wie die Preissteigerung auf das Haushaltsbudget der Familie einwirkt. Von diesen Erhebungen liegen jetzt die Resultate aus 10 Städten, und zwar Groß-Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Karlsruhe, Münster, M.-Gladbach, Neuz und Konstanz vor. Sie umfassen 227 Familien mit einer Zahl von 1027 Köpfen. Die Aufnahme ist so vollzogen, daß von den verschiedenen Vereinen und Gewerkschaften, die dem Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen angehören, Fragebogen vorausgeschickt wurden, die die Ausgabe der Familie für den Monat April d. J. feststellten. Für die statistische Berechnung des Verbrauchs sind Kinder unter 11 Jahren nur zur Hälfte in der Kopfzahl der Familie in Anrechnung gebracht. Es mag schon jetzt bemerkt werden, daß die Erhebungen wiederholt werden sollen und damit am Wert gewinnen, weil sie bessere Vergleiche anstellen lassen, als in der ersten Erhebung möglich ist.

Aus den sehr umfangreichen Tabellen müssen folgende wichtige Ergebnisse hervorgehoben werden. Bei den 227 Familien betrug die Gesamttausgabe pro Monat im Durchschnitt pro Kopf 83,40 Mark. Diese Gesamttausgabe verteilt sich auf folgende Posten:

Im Durchschnitt betrug die Ausgabe pro Kopf für:		
Ernährung	30,27 M.	= 40,92 Proz.
Miete	10,15	= 12,20
Kleidung, Schuhzeug	8,58	= 10,31
Steuern	2,50	= 3,11
Beheizung, Beleuchtung	2,70	= 3,24
Wäsche, Hausgerät	2,66	= 3,19
Bücher, Zeitungen	1,18	= 1,41
Arzt, Apotheke	1,37	= 1,64
Fahrtgeld	1,34	= 1,60
Versicherung, Vereinsbeiträge	4,45	= 5,30
Veranlagungen, Sonstiges	9,18	= 10,98
Insgesamt	83,40 M.	= 100,00 Proz.

Der Posten Sonstiges und Veranlagungen ist verhältnismäßig hoch, es sind hier auch die Unterabteilungen an Angehörige, die in Not geraten sind enthalten. Die Zusammenstellung ergibt, daß für die Ernährung in der Familie 46,92